

# Marktgemeinde Lebring-St. Margarethen

Der Buchkogel (im Mittelalter „Hengist“ genannt) ist seit rund 6000 Jahren besiedelt. Doch auch von seinem südöstlichen Abhang und der Ebene zu Füßen dieses markanten Höhenzuges sind Funde aus Urnenfelder- und Eisenzeit bekannt geworden, besonders aber aus der Römerzeit der ersten fünf Jahrhunderte nach Christus, als hier eine wichtige Römerstraße vorbeiführte.

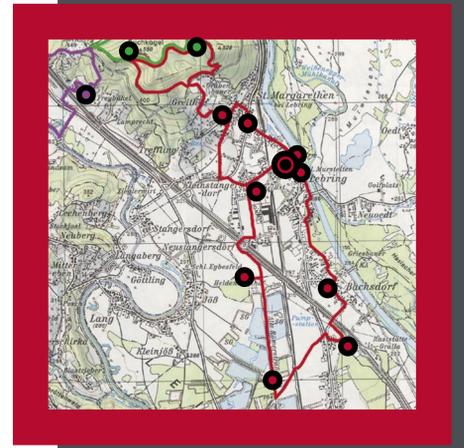
In Lebring, im benachbarten Stangersdorf sowie nahe dem „Teufelsgraben“ gab es zahlreiche **römerzeitliche Grabdenkmäler und Grabhügel** – nach diesen benannten die Siedler des Mittelalters auch den Ort **Lebring**, der sich vom althochdeutschen „lew“ (die Grabhügel) herleitet.

Lebring wird als „**Lewarn**“ im Jahre 1153 erstmals urkundlich genannt, 1302 erscheint es als bischöflich Seckauer Lehen „Lebern“, das zuvor „Mitterdorf“ geheißen hatte. Lebring hatte jahrhundertlang rein dörflichen Charakter. Die hier ansässigen Bauern und Keuschler waren bis 1848 mehreren Grundherrschaften untertan, von denen Rohr am bedeutendsten war. Von diesen hatten die Bauern Grund und Boden zur Nutzung geliehen und mussten dafür Zins und Robot leisten. Mit **Murstätten**, dem alten Hof zu Mitterdorf, hatte eine Herrschaft sogar ihren Sitz mitten im Dorf.

Gewerbliches Leben entwickelte sich erst seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Triesterstraße war unter Kaiser Karl VI. um 1725 ausgebaut worden, die Postmeisterei in St. Margarethen (seit 1751), die Station der Südbahn (1846), die Murbrücke sowie das Murkraftwerk (1902) brachten Impulse. Eine Freiwillige Feuerwehr entstand 1896, die Raiffeisenkasse wurde 1899 gegründet. Die alte Pfarr- und spätere Volksschule von St. Margarethen wurde 1928 an die Hauptstraße bei Lebring verlegt. Mit 1. Jänner **1954** vereinigte die Stmk. Landesregierung die seit 1849/50 selbständigen Gemeinden Lebring und St. Margarethen zu einer **Doppelgemeinde**, die **1959** ein eigenes **Gemeindewappen** erhielt. Die Gründung der Hauptschule (1972), die Errichtung der Feuerwehr- und Zivilschutzschule des Landes Steiermark 1973 und besonders der Bau des Philips-Werkes 1973/74 als bis zur Schließung 2002 größter Arbeitgeber in der Gemeinde waren Marksteine der Gemeindeentwicklung der letzten Jahrzehnte. Für die zahlreichen Vereine errichteten Gemeinde und Feuerwehr im Jahre 1984 ein großes Kultur- und Feuerwehrhaus. Das Land Steiermark würdigte die Aufbauarbeit der Gemeinde Lebring-St. Margarethen im Jahre 1994 mit der Verleihung des Rechtes auf Führung der Bezeichnung „**Marktgemeinde**“.



Hengist Wanderweg / Etappe Lebring



Sie befinden sich hier



Riedkarte von Lebring, 1823. Stmk. Landesarchiv



Blick vom Buchkogel auf Lebring, um 1925. Privatesitz



Dorfzene aus St. Margarethen, um 1900. Stmk. Landesarchiv

